

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 5. März 1968

Preis
2 Kopeken

3. Jahrgang Nr. 45 (562)

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit — Fürsorge um den Menschen Auf dem XIV. Kongreß der Sowjetgewerkschaften

Am 2. März setzte der XIV. Kongreß der Sowjetgewerkschaften seine Arbeit fort.
In Sektionen geteilt, erörterten die Delegierten Fragen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Kultur der Produktion, der Organisation des Alltagslebens und der Erholung der Sowjetmenschen.
Der Sekretär der ZK der Gewerkschaft der Arbeiter für Bauwesen und Baumaterialienindustrie A. D. Opekunow wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Tätigkeit der Bauorganisationen sorgfältiger und besser geplant werden muß. Er brachte eine Reihe Vorschläge ein, die auf die Verbesserung der Leitung des sozialistischen Wettbewerbs und des Wettbewerbs für kommunistischen Arbeit, auf die Vervollständigung der Normierung und Arbeitsentlohnung gerichtet sind.
Über die Vorbereitung, Erziehung und Verankerung der Arbeitskader sprachen der Direktor der Kalininer Seidenweberei S. W. Kondratjeva, der Direktor des Rigauer Werks „WEF“, W. J. Birkenfeld und andere. W. J. Birkenfeld wies auf die Notwendigkeit der Verschärfung des Kampfes mit den Verletzern der Arbeitsdisziplin hin. Er wurde von vielen Rednern unterstützt.
Die in der Sitzung der Sektion aufgetretenen Arbeiter, Kommandeure und Organisatoren der Produktion, Leiter der Gewerkschaftsorganisationen machten viele wertvolle Vorschläge. Auf Grund dieser Vorschläge wurden Empfehlungen aufgestellt, von denen der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, die Exekutivkomitees der Gewerkschaft und Gewerkschaftsräte sich fernernhin leiten lassen werden.
In der Sektion für Arbeitsschutz und Dienstleistungen an den Arbeitern und Angestellten und Steige-

runge der Produktionskultur trat der Vorsitzende des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter der geologischen Schürfarbeiten P. I. Schelepin auf. In den Auftritten vieler Delegierten wurden Vorschläge gemacht über die Kardinalverbesserung der Versorgung der Arbeiter mit Berufskleidung. Einige Delegierte stellten die Frage über die Erarbeitung prinzipieller Kampfverfahren mit Staub und Gasen in den Betrieben.
In der Sektion wurde große Aufmerksamkeit der Verbesserung der Lebensverhältnisse der Arbeiter der Holzindustrie und der geologischen Schürfungstruppen geschenkt.
Die Delegierten brachten eine ganze Reihe konkreter Vorschläge ein, die sich auf die weitere Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft beziehen.
Der Sekretär des Moskauer Gabetrats der Gewerkschaften S. K. Markeschin trat auf der Sitzung der Sektion mit einem interessanten Vorschlag zu den Fragen der staatlichen Sozialversicherung, des Gesundheitsschutzes und Organisation der Erholung der Werktätigen auf. Er stellte die Frage über die Notwendigkeit, Maßnahmen der Aufmunterung der Kollektive, Betriebsorganisationen und die die besten zu erarbeiten — die die besten Resultate in der Organisation der Vorbeugungs- und Gesundheitsarbeit und Verringerung der Verluste durch zeitweilige Arbeitsunfähigkeit erzielt haben. Ein bestimmter Teil der in diesem Zusammenhang eingegangenen Geldmittel muß zur Vergrößerung der Gewerkschaftskomitees bleiben.
Der Vorsitzende des Moskauer Gabetrats der Gewerkschaften G. W. Podeltschikow unterstrich, daß unter den Bedingungen der

Wirtschaftsreform die Gewerkschaftsorganisationen zusammen mit den Wirtschaftsleitern sich besser und konkreter mit der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs beschäftigen, als aktive Führer ihrer Kollektive auftreten, gekonnt verschiedene Formen, und vor allem die Form des sozialistischen Wettbewerbs als Methode beim kommunistischen Aufbau ausnutzen.
Über die Arbeitserfolge der Erdölarbeiter Tatarsen erzählte der Delegierte der Vorsitzende des tatarischen Gebietsgewerkschaftsrats A. A. Milnehametow. Die Delegierten des Kongresses wurden auf der Sitzung von den Vertretern Senezhals, der Volksrepublik Südjetenns, Kanadas, Libyens, Panamas, des Irak, Indonesiens und anderer Länder begrüßt.
Am 2. März wurden die Debatten zum Rechenschaftsbericht des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und zum Bericht der Zentralen Revisionskommission abgeschlossen.
Mit einem Schlußwort trat der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften A. N. Schelepin auf.
Am 4. März setzte der XIV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR seine Arbeit fort. In der Morgensitzung hatten die Delegierten die Kandidaten in den Bestand des Zentralrats der Gewerkschaften der UdSSR und der Zentralen Revisionskommission aufgestellt. Dann begannen die Wahlen.
In der zweiten Tageshälfte fand die Schlußsitzung des Kongresses statt. (TASS)

Erklärung der TASS

In letzter Zeit schiedem die herrschenden Kreise der USA und Englands Pläne, unter ihrer Oberhoheit in der Zone des Persischen Golfs im Zusammenhang mit dem Entschluß Englands, in den nächsten Jahren seine Truppen aus diesem Gebiet herauszuführen, einen militärischen Block zusammenzuzimmern. Der Stellvertreter des Staatssekretärs der USA J. Rostow, der persönliche Vertreter des Präsidenten der USA J. Black, der Staatsminister für Auswärtige Angelegenheiten Englands Roberts besuchten unlängst die Hauptstädte einer Reihe von Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, wo sie versuchten, in verschiedenen Varianten den Entwurf eines sogenannten „Systems gemeinsamer Verteidigung“ aufzudrängen. Einer Erklärung Rostows zufolge könnten Iran, die Türkei, Pakistan, der Irak, Saudi Arabien und Kuwait den Kern dieses Blocks bilden.
In Washington spricht man offen von der Notwendigkeit einer „militärischen Anwesenheit“ der USA in diesem Rayon. Nach Bachrein wurden bereits amerikanische Kriegsschiffe entsandt.
Die Initiatoren dieses Vorhabens spielen sich als „Verteidiger“ der Interessen der Länder in der Zone des Persischen Golfs auf, doch es wird ihnen nicht gelingen, ihre tatsächlichen, neokolonialistischen Ziele zu verheimlichen. Diese Ziele aber bestehen vor allem darin, die Positionen der kapitalistischen Erdölmonopole, die im Verlauf vieler Jahre Milliarden Dollar an Profiten auf Kosten eines schamlosen Raubbaus an den Naturschätzen der Zone des Persischen Golfs einstecken, zu erhalten und zu festigen.
Wie auch in anderen Rayons der Welt, setzt sich die Politik der Imperialisten hier das Ziel, die erfolgreiche Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung zu verhindern, den Prozeß der Festigung der nationalen Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Staaten des Nahen und Mittleren Ostens zu hemmen. Dabei versuchen die imperialistischen Kreise der USA und Englands, ihrer hinterlistigen Taktik „Teile und herrsche“ folgend, zwischen den Völkern und Ländern dieses Rayons gegenseitiges Mißtrauen und Haß zu säen.
Es ist nur natürlich, daß auch in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens selbst das Verständnis für die Gefährlichkeit der von

den imperialistischen Staaten ausgeheckten Pläne wächst. Die Aufrufe zu einer gemeinsamen Verteidigung müssen auch bei ihnen die logische Frage auftauchen lassen, mit welchem Recht Staaten, die Tausende Kilometer vom Persischen Golf entfernt liegen, Anspruch auf die Rolle von „Schutzherren“ und „Vertretern“ der Interessen der Staaten und Völker dieses Rayons erheben. Durchaus verständlich ist auch die Unruhe, welche die Länder des Persischen Golfs im Zusammenhang mit den Versuchen der Neokolonialisten verspüren, die ihre gegenseitigen Beziehungen vergiften, der Einheit der arabischen Staaten, Schaden, Iran gegen die Araber aufzuheben und ihre Aufmerksamkeit von den aktuellen Problemen der Gegenwart, insbesondere von den Aufgaben der Liquidierung der Folgen der imperialistischen, israelischen Aggression ablenken wollen.
Vorliegenden Meldungen zufolge haben der Irak, Iran, Kuwait, Pakistan und die Türkei den Vorschlag der Schaffung eines sogenannten „Systems gemeinsamer Verteidigung“ schon abgelehnt. Der Premierminister Irans Hovaida ist gegen die ausländische Einmischung in den Persischen Golf aufgetreten und unterstrich, daß „das Fortgehen Englands durch eine Tür nicht dazu führen darf, daß Amerika durch eine andere Tür hereinkommt oder sogar England in irgendeiner neuen Form zurückkehrt.“
Die Sowjetunion, ihrer Politik der Verteidigung der nationalen Interessen souveräner Länder und Völker gegen die Anschläge der Imperialisten treu, und eingedenk dessen, daß die erwähnten Pläne des Neokolonialismus auch gegen die Sicherheit der südlichen Grenzen der UdSSR gerichtet sind, tritt entschieden gegen die neuen Versuche der aggressiven Kreise der USA und Englands auf, ihre Einmischung in die Angelegenheiten der Länder im Rayon des Persischen Golfs zu verwirklichen, ihnen ihren Willen zu diktieren. Die Völker dieser Länder — und nur sie allein — haben das Recht, ihr Schicksal zu bestimmen. Und je schneller mit dem Kolonialismus und Neokolonialismus in diesem Rayon Schluß gemacht wird, um so erfolgreicher wird die Aufgabe der Umwandlung des Nahen und Mittleren Ostens in eine Zone festen Friedens und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern gelöst werden.

Sowjetische Delegation zur Beratung des politischen Konsultativ-ausschusses der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags abgereist

Am 4. März reiste zur Teilnahme an der Beratung des politischen Konsultativauschusses der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags die sowjetische Delegation im Bestand des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breshnew (Leiter der Delegation), des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin, des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko, des Ministers für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschko, des ersten Stellvertretenden Abteilungsleiters des ZK der KPdSU K. W. Russakow nach Sofia ab. Der Delegation gehörte auch der Botschafter der UdSSR in der Volksrepublik Bulgarien A. M. Pusakow an.
Auf dem Klewer Bahnhof wurde die Delegation von den Genossen A. P. Kirilenko, A. J. Pelische, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, A. N. Schelepin, J. W. Andropow, W. W. Grischnin, D. F. Ustinow, I. W. Kapitonow, M. S. Solomenzew und anderen verabschiedet. (TASS)

Quartalplan — vorfristig

Den Plan des ersten Quartals für Fleischverkauf an den Staat haben sieben Gebiete der Republik vorfristig erfüllt: Aktjubinsk, Ostkasachstan, Gurljew, Karaganda, Kostanai, Semipalatin und Uralak. Die Beschaffung von Tieren und Geflügel wird fortgesetzt. (KasTAG)

Produktionsprozeß wird vervollkommen

Im mit dem Leninorden ausgezeichneten Berghüttenkombinat von Balchasch wird eine systematische Arbeit zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, der Vervollständigung der Produktion durchgeführt.
Hier, in der Hüttenhalle, hat man mit der Rekonstruktion des Gastraktes eines der Konverter begonnen.
Auf diesem Kupferschmelzaggregate wird zum erstenmal in der Sowjetunion das individuelle Absaugen der Abgasgase verwirklicht. Die Montagearbeiter haben die alte Ausrüstung abgebaut: den Staubfänger, einen Teil des Gasszugs.
Der neue Staubfänger mit Wasserkühlung, eine Anlage zur Sammlung der Abgasgase und der feinsten Asche, die sich beim Verhüttungsprozeß im Konverter bilden, ermöglicht den Abzug des Gasszugs für Röstgas und Staub vollständig zu hermetisieren und die manuelle Arbeit bei der Reinigung der inneren Oberfläche des Staubfängers von den kleinsten sich absetzenden Teilen der Produktion zu liquidieren. Die Staubkammer wird auch rekonstruiert, was die Möglichkeit gibt, auf Kosten des Fallens der Geschwindigkeit der Abgasgase sie von Staub zu reinigen.
Das Arbeitstempo der Montagearbeiter trägt zur Beschleunigung der Rekonstruktion bei. Die Mauer des Abschnitts „Sojuztopstroj“, der Zimmerleute aus der ersten Bauverwaltung des Trusts „Pribalchachstroj“ und der Reparatur- und Bauhalle des mit dem Orden ausgezeichneten Kombinars 1502 die Überzeugtheit ein, daß alle Arbeiten zur Rekonstruktion des Konverters laut Zeitplan in 45 Tagen abgeschlossen sein werden. (TASS)

Mehr Rauchwaren

Alma-Ata. (Eigenbericht). Die Produktion des Alma-Ataer Rauchwarenkombinars ist weit über die Grenzen des Landes bekannt. Seine Erzeugnisse wurden mit Erfolg auf der „EXPO-67“ in Kanaga und auf dem internationalen Modenfestival in Moskau demonstriert. 92 Erzeugnisse erhielten die höchste Einschätzung der Jury. Alle 46 neue Erzeugnisse, die gegenwärtig vom Kombinat produziert werden, wurden vom Ministerrat der UdSSR gebilligt.
Für 1968 sind 22 Millionen Stück Rauchwarenerzeugnisse geplant, davon werden 12 Millionen außerhalb der Grenzen Kasachstans realisiert. (TASS)

KONSULTATIVTREFFEN DER VERTRETER VON KOMMUNISTISCHEN UND ARBEITERPARTEIEN IN BUDAPEST

Das Konsultativtreffen setzte am 1. März seine Arbeit fort. Auf der Sitzung führten Arnaldo Ferrelto Segura, Mitglied des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees der Avantgardistischen Volkspartei Kostarikas, Vladimir Koucky, Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, und Ib Nørund, Mitglied des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks, den Vorsitz.
Das Konsultativtreffen setzte am 1. März seine Arbeit fort. Auf der Sitzung führten Arnaldo Ferrelto Segura, Mitglied des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees der Avantgardistischen Volkspartei Kostarikas, Vladimir Koucky, Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, und Ib Nørund, Mitglied des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks, den Vorsitz.
Drittens betonte der Redner nachdrücklich, daß in Zukunft solche Beratungen öffentlich sein müssen. Die kommunistischen Parteien haben nichts zu befürchten, im Gegenteil, sie können nur in größtem Maße gewinnen, wenn sie ihrer Tätigkeit die maximale Öffentlichkeit geben.
Jean Kill, Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Luxemburgs, äußerte am Anfang seines Beitrages sein Bedauern über den Schritt der rumänischen Genossen, die die Konferenz verlassen haben, obwohl ihnen jede Genehmigung angeboten wurde.
Die kommunistische Partei Luxemburgs hat vom Anfang an im Zusammenhang mit der Idee einer neuen internationalen Konferenz einen positiven Standpunkt eingenommen, wie dies der Beschluß ihres am 18. und 19. März 1963 abgehaltenen jüngsten Parteitag bezeugt. Die luxemburgische Delegation ist dafür, daß die Konferenz noch dieses Jahr, und zwar in Moskau abgehalten werde. Die Tagesordnung soll sich auf einen Punkt beschränken, auf die Aktionstätigkeit gegen den Imperialismus.
Abschließend würdigte Jean Kill die entscheidende Rolle der Sowjetunion im antiimperialistischen Kampf.
Andrew Barr, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Nordirlands:
Die Anwesenheit von 69 kommunistischen und Arbeiterparteien sowie die sich auf dem Erfolg der Beratung beziehenden selbstösen Glückwünsche anderer Parteien bieten eine feste Grundlage und auf diese Grundlage können die Vorbereitungen der kommenden internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien aufgebaut werden.
Luis Carlos Prestes, Generalsekretär der Brasilianischen Kommunistischen Partei, erklärte, daß der VI. Parteitag, der im Dezember voriges Jahres stattfand, einen Beschluß über die Unterstützung der Einberufung der Weltkonferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien gefaßt hatte.
Luis Carlos Prestes sprach im abschließenden Teil seines Beitrages darüber, daß die Hauptbedingungen des Erfolges des antiimperialistischen Kampfes vor allem die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung, der proletarischen Internationalismus und die richtige Anwendung der Prinzipien der Solidarität der Parteien sind.
Sean Nolan, Vorsitzender der Irishen Arbeiterpartei, verties auf die in der Vietnam-Frage angenommene Erklärung.
Diese Erklärung ist eine eindeutige Offenbarung der Einheit der hier vertretenen sämtlichen Parteien in der Unterstützung des heldenhaften vietnamesischen Volkes: der amerikanischen Imperialismus verübt die schändlichsten barbarischen Verbrechen gegen das vietnamesische Volk, doch der amerikanische Imperialismus kann trotz seiner großen militärischen Kraft in diesem Krieg nicht siegen.
Manuel da Silva, Sekretär des Zentralkomitees der Portugiesischen Kommunistischen Partei: Das Treffen entspricht im wesentlichen den in den Erklärungen der Portugiesischen Kommunistischen Partei erläuterten Vorstellungen. Unter den Parteien muß es zur Verständigung darüber kommen, welche die Ziele, die Tagesordnung, das festgesetzte, aber nicht endgültige Datum der Weltkonferenz und die

Methode der Vorbereitungsarbeit sein sollen. Die Konferenz müßte den Zentralkomitees der anwesenden und nicht anwesenden Parteien die wichtigsten Materialien zur Kenntnis bringen und es müßte die Abhaltung einer weiteren konsultativen Beratung nach zwei oder drei Monaten beschlossen werden.
In der abendlichen Tagung des Konsultativtreffens der kommunistischen und Arbeiterparteien am Freitag, dem 1. März sprachen: Antonio Peneda, Sekretär des Exekutivkomitees der Kommunistischen Partei Solvadors. Er sagte:
Von den zwei grundlegenden Fragen — der Überwindung der Entfremdung in der internationalen kommunistischen Bewegung und der Organisation der entsprechenden Abwehr der imperialistischen Aggression ausgehend, erklärt sich die kommunistische Partei Solvadors mit der Einberufung einer neuen weltweiten Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien einverstanden, deren Hauptziel die Ausarbeitung der Grundlagen zur Einigung kommunistischer, fortschrittlicher und demokratischer Kräfte im antiimperialistischen Kampf ist. Der Ort der Durchführung einer solchen Beratung konnte Moskau sein, obwohl man die Möglichkeit der künftigen Durchführung der internationalen Beratung in anderen Orten nicht ausschließen darf.
Nikolas Schani, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei des Libanon, hob hervor, das wachsende Bestreben zur Einheit und zum Zusammenschluß sei zur Haupttendenz in der internationalen kommunistischen Bewegung geworden. Das gegebene Konsultativtreffen ist ein offensichtlicher Beweis dafür.
Die Delegation des Libanon bestätigte ihre Treue den Dokumenten der Jahre 1957 und 1960 und würdigte die Erfolge, die in den letzten Jahren von der kommunistischen Bewegung erzielt wurden. Sie erklärte, daß ungeachtet der Aggressivität des Imperialismus das Kräfteverhältnis in der Welt für die Sache des Friedens und des Fortschritts günstig sei. Das sehe man am Beispiel der Ereignisse, die mit dem verbrecherischen Krieg des amerikanischen Imperialismus gegen das vietnamesische Volk, mit der vom amerikanischen Imperialismus unterstützten Aggression Israels gegen die arabischen Länder zusammenhängen.
Die Delegation unterstrich die wichtige Rolle, welche die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder bei der effektiven Unterstützung der Völker der Welt gegen den Imperialismus spielen.
Der Vertreter des Zentralkomitees der Nationalen Einheitspartei von Haiti wies darauf hin, daß die Beratung sich nicht auf die Behandlung der Fragen des Kampfes gegen den Imperialismus beschränken kann, weil sie eng mit den Fragen der Theorie, Strategie und Taktik unserer Bewegung verbunden sind.
Am Sonnabend, dem 2. März, setzte das Konsultativtreffen seine

(Schluß S. 2)



Tadshikische SSR. Der Frühlingshauch brachte seine Wärme auf die Koleschos- und Sowchosfelder. Die Aussaat der Futterrüben und Luzerne hat begonnen. 240 Hektar bewässerten Bodens im Koleschos „Kommunist“, Rayon Wachscha, werden in diesem Jahr mit Luzerne angebaut. UNSER BILD: (von links) Held der Sozialistischen Arbeit, Obergruppenführer des Koleschos S. Kreldik, Brigadier B. Tosematow und Mechaniker B. Cholmisrojew prüfen die Qualität der Aussaat. Foto: W. Stejschenzew (TASS)

KONSULTATIVTREFFEN DER VERTRETER VON KOMMUNISTISCHEN UND ARBEITERPARTEIEN IN BUDAPEST

(Schluß, Anfang S. 1)

Arbeit fort. In der Sitzung führten den Vorsitz die Vertreter der Süd-afrikanischen, Kommunistischen Partei und des Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Ekuadors Elias Munios.

Alberto Soares, Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays, sagte: Der Vormarsch der Kräfte des Kommunismus und des Fortschritts, der in den großen Siegen der nationalen Befreiungsbewegung und des Proletariats der kapitalistischen Länder zum Ausdruck kommt, ruft eine Verstärkung der Aggressivität des Imperialismus hervor.

Enrico Berlinguer, Mitglied des Politbüros und der Leitung der Kommunistischen Partei Italiens, erklärte, die Abwesenheit einiger Parteien könne die Vorbereitung der Beratung und ihrer Einberufung nicht hindern.

Kostas Kolljannis, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands, sagte in seiner Rede: Wir sind der Ansicht, daß die Voraussetzungen für die Einberufung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien herangereift sind.

Chulio Lopez, Mitglied des Zentralkomitees der Quatemalteischen

Partei der Arbeit, trat für eine Einberufung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien auf, die, wie er sagte, am Ende dieses Jahres in Moskau durchgeführt werden muß, wenn die Bruderpartei der Sowjetunion diesen Auftrag übernimmt.

Zoltan Komosz, Mitglied des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, unterbreitete den Teilnehmern des Konsultativtreffens zur Erörterung die Vorschläge des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei.

Manuel Terras, Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees der Mexikanischen Kommunistischen Partei, erklärte, daß seine Partei für die Einberufung und Durchführung einer neuen internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien sei.

William Kashan, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kanadas, erklärte, daß die kanadische Delegation die Durchführung einer internationalen Beratung in diesem Jahr in Moskau und die Einladung dazu aller kommunistischen und Arbeiterparteien für richtig erachtet.

Wir halten es nicht für unbedingt notwendig, die gesamte Strategie und Taktik der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus zu überprüfen.

monopolistischen Kapitalismus verbunden sind, zu analysieren, die noch bestehende Kraft und die wachsende Schwäche des Imperialismus einzuschätzen und Vorschläge zur Koordinierung der Tätigkeit zu machen, die die Völker der ganzen Welt zu einer einheitlichen Riesenfront zusammenschweißt.

Ib Nerlund, Mitglied des Vollzugskomitees, Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks, wies in seinem Auftritt darauf hin, daß die kommunistische Partei Dänemarks schon lange für die Einberufung einer internationalen Beratung auftritt und deshalb den Anfang ihrer praktischen Vorbereitung begrüßt.

Larbi Buchali, Vertreter der algerischen Kommunisten, brachte im Namen der algerischen Kommunisten, die an der Beratung des Jahres 1960 teilnahmen, die Überzeugung zum Ausdruck, daß die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien des Jahres 1968 dem Bestreben der gegenwärtigen algerischen Revolutionäre und den Interessen der Völker der „dritten Welt“ entsprechen wird.

Fernando Nadra, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Argentiniens, unterstrich die wichtige Rolle, die die KPdSU und die Sowjetunion spielen, indem sie in den ersten Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung schreiten.

Dann traten die Vertreter der Bruderparteien von Sudan, der Schweiz und Martiniques auf.

Das Konsultativtreffen setzte am Montag seine Arbeit fort. (TASS)

Grundbestand Nummer eins

(Schluß, Anfang Nr. 44)

Man darf wohl sagen, daß Engels' Vermächtnis verhängnisvolle Folgen haben könnte, wenn... Wenn es im Moskauer Institut für Marxismus-Leninismus den Grundbestand Nummer eins nicht gegeben hätte, dessen Bildung kurz nach Lenins Brief an Rjasanow begann.

Im dreistöckigen grauen Gebäude gegenüber dem Sowjetskaja-Platz werden in besonderen Kabinetten bis zu vierhundert von ihm und Engels geschriebene Briefe, Notizen, Skizzen, Originaldokumente und noch vieles mehr aufbewahrt.

Es mußten aber einige Zehntausend Papiere fotografiert werden, das kostete viel Geld. Die jenseitige Sowie Union war ganz knapp bei Kasse.

Laboratorium am Main

Rjasanow, der nachmalige Direktor des Marx-Engels-Instituts, studierte schon vor der Revolution mit großer Tatkraft den handschriftlichen Nachlaß der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus.

Zu diesem Zeitpunkt war das Marx-Engels-Institut in ein anderes Gebäude, das ehemalige Stadthaus der Fürsten Dolgorukow in der Malo-Snanensk-Gasse (jetzt Marx-Engels-Straße) umgezogen.

Der Grundbestand Nr. 1 hat mehrere Inventarlisten. In die Liste Nr. 1 werden ausschließlich Handschriften (wenn kein Original vorliegt, auch Kopien) von Marx und Engels eingetragen.

Die Akademie schlägt vor, die Blitzableiter folgendermaßen einzurichten... Der Physiklehrer machte erklärende Bewegungen, als messe er die Länge der Eisenstäbe ab.



Gebiet Tschikent, Thillmannschule im Dorfe Stepnoje, Rayon Sary-Agatsch. Die Lehrerin Adelheid Schmidt während der Deutschstunde in der 10a. Foto: D. Reinwalder

nejew, eines Bruders des Komponisten Sergej Tanejew, übergeben, der zu den Teilnehmern der Ersten Internationale gehörte und Bücher aus der Geschichte des Sozialismus sowie Stiche zur Geschichte der Großen Französischen Revolution sammelte.

Es wurden Photostate gekauft und drei deutsche Fachleute engagiert. In Frankfurt a. Main wurde ein Laboratorium eingerichtet.

Der Herzschlag

In seiner Rede auf der Jubiläumstagung des Zentralen Exekutivkomitees... Hier herrschen einwandfreie Ordnung, Sauberkeit und außerordentliche Exaktheit.

landrische vorgesehen war: welche Nahrung hat das den Obelgenintnen gegeben? „Das Manifest wurde schier in Dutzenden gedruckt.“

„Ach, wo denn, im Gegenteil — er hat zu lange gezögert damit, Man darf nicht, wenn man „a“ gesagt hat, mit dem „b“ zögern, Unruhen im Volk zulassen.“

„Wissen Sie, welche lächerliche Vorstellung die von den drei Salven hatten?“ „Meine Damen und Herren, wechseln wir das Thema, genug, noch ein Glaschen!“

„Und ich habe gehört, als man Anton Petrow hinrichtete, sei ein Soldat in Ohnmacht gefallen.“ Anton Petrow wurde aus dem Bauernhaus im Hemd und barhäuptig geführt.

„Tut doch nicht so zimerlich, Erinnerst du dich an den Jegorzew aus Pensa, Solcher „Propheten“ gibt es viele. Bajonette, sie zusammen und zerstörten die Güter, Anton Petrow führte sie an.“

„Tut doch nicht so zimerlich, Erinnerst du dich an den Jegorzew aus Pensa, Solcher „Propheten“ gibt es viele. Bajonette, sie zusammen und zerstörten die Güter, Anton Petrow führte sie an.“

„Tut doch nicht so zimerlich, Erinnerst du dich an den Jegorzew aus Pensa, Solcher „Propheten“ gibt es viele. Bajonette, sie zusammen und zerstörten die Güter, Anton Petrow führte sie an.“

„Tut doch nicht so zimerlich, Erinnerst du dich an den Jegorzew aus Pensa, Solcher „Propheten“ gibt es viele. Bajonette, sie zusammen und zerstörten die Güter, Anton Petrow führte sie an.“

chivs auf Sowjetskaja-Platz wird laufend ergänzt. Natürlich waren die Massenerwerbungen der zwanziger Jahre einmalig.

Schon davor wurden dem Institut von ZK der Kommunistischen Partei Frankreichs wiederholt wertvolle Dokumente übergeben, darunter solche, die in den Familien der Kinder und Enkelkinder Jeanny Longes, der Tochter von Marx aufbewahrt wurden.

Das Archiv des Moskauer Instituts für Marxismus-Leninismus ist heute den Kommunisten aller Länder bekannt.

In den „Stahlzimmern“

Als ich im Sommer 1967 das Dokumentenarchiv der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, besuchte, sah ich auf dem Schreibtisch des Kustos J. M. Mironowa das Buch der Bestandsverzeichnis.

Die Bücher von Marx, Engels und Lenin sind in Millionenauflagen erschienen. Die sowjetischen Marxforscher haben es verstanden, in Moskau das vollständigste Manuskriptarchiv von Marx und Engels aufzustellen.

Auch die Erstauflage des unvollendeten Buches von Friedrich Engels „Dialektik der Natur“ war 1923 in der UdSSR erschienen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

che Marx und Engels benutzten. Außerdem gibt es Verzeichnisse ihrer Werke in Auflagen, die zu ihren Lebzeiten erschienen waren.

Neben dem Grundbestand Nr. 1 ist der Grundbestand Nr. 2 untergebracht, der Fonds Lenins, des genialen Fortsetzers des Werkes von Marx und Engels.

Im schlichten Bau auf Sowjetskaja-Platz befinden sich Unterlagen zu der ganzen Geschichte der revolutionären Weltbewegung.

Die Bücher von Marx, Engels und Lenin sind in Millionenauflagen erschienen. Die sowjetischen Marxforscher haben es verstanden, in Moskau das vollständigste Manuskriptarchiv von Marx und Engels aufzustellen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

1967 wurde in der UdSSR die zweite Auflage der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden abgeschlossen.

Advertisement for 'Die Familie Ulljanow' by Marietta Schagijnjan. The text describes a family in a village and includes a chapter heading 'Die Familie Ulljanow'.

Advertisement for 'Die Familie Ulljanow' by Marietta Schagijnjan. The text continues the story from the previous ad, describing the family's life and the author's background.

Advertisement for 'Die Familie Ulljanow' by Marietta Schagijnjan. The text continues the story, focusing on the family's struggles and the author's reflections.

Advertisement for 'Die Familie Ulljanow' by Marietta Schagijnjan. The text concludes the story and includes the author's name and contact information.

In Swerdlowsk versteht man gut zu bauen

Im Bestand einer Delegation von Rudny besuchte unlängst der Chef des Laboratoriums für ökonomische Analyse des Truats „Sokolowudstroi“ und ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ EDUARD HEINZE die Hauptstadt des Ural—Swerdlowsk, wo er die Möglichkeit hatte, sich mit den fortschrittlichen Erfahrungen der führenden Bauorganisationen bekanntzumachen. Nachstehend bringen wir seine Notizen über diese Erfahrungen, die auch für die Bauleute Kasachstans von Interesse sein werden.

Im Häuserbaukombinat von Swerdlowsk werden die Pläne der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) nicht für einzelne Brigaden, sondern für den ganzen Komplex der Bauarbeiten aufgestellt. Ehe ein solcher Plan verfaßt wird, führt das Laboratorium für WAO eine genaue Vorarbeit durch. Es werden genau nachgeprüft: die gegenwärtige Technologie der Bauproduktion, welche Baumechanismen angewendet werden, die sanitärhygienischen Arbeitsverhältnisse, die Arbeitsorganisation usw. Danach wird eine genaue Charakteristik des ganzen Bauprojekts verfaßt und werden Zeichnungen oder Fotografien der rationellsten Arbeitsmethoden gemacht. Erst dann werden die Maßnahmen der WAO erarbeitet und ihr ökonomischer Effekt berechnet. Dabei wird auch die Arbeitsleistung nicht umgangen. Für jeden Beruf werden spezielle Modelle der Arbeitsleistung erarbeitet. Die Schneider haben das Maß von jedem Arbeiter genommen. Damit wurde für die Bauleute solche Arbeitskleidung genäht, die je-

an, mit den Baumaterialien sparsam umzugehen.
Die Häuserbaukombinat werden die Türen, Fenster und andere Holzzeugnisse in Paketen gebunden und, sobald die Wände eines Stockwerks montiert sind, über die Zimmerdecke noch feilt, mit dem Turnkran in die entsprechenden Sektoren befördert.
Auf dieselbe Art werden in Swerdlowsk auch die Details der Sanitärtechnik (Badewannen, Klosettbecken usw.) befördert.
Bei uns dagegen werden die Holzzeugnisse erst dann befördert, wenn das ganze Haus montiert ist, und zwar durch die Fensteröffnungen. Warum?
Die Tischlerwerkstatt des Truats „Sokolowudstroi“, die unseren Truats „Sokolowudstroi“ mit allen Holzzeugnissen rechtzeitig versorgen soll, kommt oftmals dieser Aufgabe nicht nach. Wir erhalten diese Erzeugnisse gewöhnlich mit großer Verspätung, deswegen kommt die Anwendung des progressiven Fließbandverfahrens im Häuserbau bisher nicht in Frage. Hoffentlich wird die jüngste Beschlusse des Ministerrats der UdSSR über die materielle Verantwortung der Betriebe und Organisationen für die Nichterfüllung ihrer Aufgaben und Verpflichtungen die Lage verbessern.
Seit Januar 1967 wurde die Produktion im Häuserbaukombinat von Swerdlowsk auf das industrielle Geleise umgestellt. Jetzt wird sofort, nachdem das erste Stockwerk des Hauses montiert ist, die Zentralheizung angelegt. Die Sanitärtechniker folgen den Montagetaktgebern von Stock zu Stock.
Bei uns beginnen die Sanitärarbeiten erst dann, wenn das Haus montiert ist. Die Putzarbeiter sind bei uns im Winter gezwungen, zeitweilige Heizung einzurichten. Dabei werden die Rohren der eisernen Ofen durch die Fensteröffnungen herausgeführt. Weil man die Fenster Rahmen nicht verglasen kann, werden sie mit Trockenputz-

dem bequem ist und bei der Arbeit nicht beengt. Die erarbeiteten WAO-Maßnahmen werden im Kombinat zum Gesetz. Der Kampf für die Einbürgerung der WAO trägt dazu bei, daß alles Neue und Progressive eingeführt wird, er erhöht die Arbeitskultur und ermöglicht, eine exakte Arbeit aller Bauabschnitte zu organisieren.
Fast in allen Baubrigaden von Swerdlowsk wurde die wirtschaftliche Rechnungsführung eingebürgert. Wie die Praxis zeigte, haben davon sowohl die Arbeiter, wie auch die Bauorganisation nur gewonnen. Diese Brigaden ersparten im vorigen Jahr verschiedene Baumaterialien für 32 000 Rubel, wofür ihnen 16 700 Rubel Zuschlagslohn ausgezahlt wurde. Beachtenswert ist, daß die Prämie auf einer Versammlung der Brigadenmitglieder verteilt wird. Dadurch bekommen den Zuschlagslohn nur die Arbeiter, die ihn wirklich verdient haben. Das spornt auch die anderen



Der Schäfer Joseph Schmidt aus dem Thillmann-Kolchos, Gebiet Pawlodar, ist zufrieden: noch ein Sechsalter Zwillinge bekommt. Im vorigen Jahr bekam er 114 Lämmer von je 100 Schafen, in diesem Jahr erwartet er nicht weniger als 120 Lämmer.

Fertigteile fürs Dorf

Mehr als ein Drittel seiner Produktion liefert das Werk für Großplattenbauelemente des Truats „Pribalchasschstroj“ an die Dorfbaustellen. Allmonatlich werden Fertigteile für 44 montierbare Wohnhäuser hergestellt. Großplatten treffen auch in den Siedlungen Nabereschny und Zentralny ein, in denen anstelle der Lehmhaken vielstöckige Häuser errichtet werden. Die Fertigteile fürs Dorf werden von den Brigaden

Johann Muster, Nikolai Himmel, Biljal Kasymbekow, Sadwaks Uralsbekow und Iwan Boizow hergestellt, die stets ihr Soll überbieten. Allein im letzten Monat haben sie Details geliefert, aus welchen man 20 Häuser mehr montieren kann, als in jedem beliebigen Monat des vorigen Jahres.

D. WAGAZEW
Balchassch
unser Eigenkorrespondent

Kontrollleur— das Arbeitsgewissen

Die Belegschaft der Alma-Ataer Baumwollspinnerei hält schon vier Jahre die Rote Wanderfahne des Ministerrats der Kasachischen SSB und des Gewerkschaftsrats Kasachstans in ihren Händen.
Die Mehrheit der Arbeiter der Garaspulhülle, wie zum Beispiel die Dübellerrinnen Welikanowa, Schultschina, Keller, Muschinskaja und Logwina haben im Verlaufe des ganzen Vorjahrs Garn ohne einen einzigen Defekt geliefert. Der Kampf um die Hebung der Qualität der Produktion wird in der Fabrik von jedem geführt.
Unter Anteilnahme der Hauptspazialisten der Fabrik führen die Arbeiter jede Woche den „Tag der Qualität“ durch, an welchem allseitig Fragen studiert werden, die mit der hochqualitativen Produktion der Erzeugnisse verbunden sind. Die Ergebnisse des „Tages der Qualität“ werden in Wandzeitungen, auf dem Fabrikstand „Verantwortliche für die Qualität“ beleuchtet. Ständig werden Qualitätszirkel vom „Kosomolscheinwerfer“ durchgeführt. Dies bringt dem Kollektiv erfreuliche Resultate.

A. DOSCH
unser Eigenkorrespondent

Auf neue Weise wirtschaften gelernt

Die letzten zwei Quartale des vorigen Jahres hat die Sempalatinsker Schuhfabrik schon unter den neuen Bedingungen der Planung und materiellen Stimulation gearbeitet. In dieser Zeit sind die Produktionsleistungen bedeutend gestiegen. Im Endergebnis konnte die Fabrik um 3,4 Prozent Schuhe mehr realisieren, als im Plan vorgesehen war. Die Rentabilität wurde um 13,5 Prozent höher als die geplante.
Was hat der Fabrik ermöglicht, solche Erfolge zu erzielen?
Man hatte zusätzliche Reserven ermittelt. Einen großen Beitrag leisteten dazu die Neuerer der Produktion. Besonders wertvoll war die Neuerung, die von Boris Ananjew, Galina Fedjiko, Irina Bolgar, Rachima Abrahimowa und Grigori Michailow entwickelt und eingeführt wurde. Sie schlugen vor, Kirsstiefel für Männer ohne Ansteppen von Schläufen und Aufsteckstücken zu nähen. Das brachte 42 000 Rubel Jahreseinsparungen.
Auch das Assortiment wurde geändert. Anstatt der für die Fabrik weniger vorteilhaften Damenschuhe begann man Damenstiefel herzustellen. Sie sind bei den Kunden sehr gefragt. Zwecks Qualitäts-

erhöhung ersetzte man die „Progreß“-Sohle durch die „Pobeda“-Sohle. Auf diese Weise wurden weitere 240 000 Rubel Gewinn erzielt.
Im Zusammenhang mit dem Übergang zur neuen Methode der Wirtschaftsführung mußte auch die Arbeit der Fabrik für ökonomische Analyse verbessert werden, damit die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten die wirtschaftliche Rechnungsführung in der Werkhalle tiefgehender erlernen und verwirklichen. Die Kenntnisse der konkreten Ökonomik halfen im Kampf für die Einsparung von Lederwaren.
In allen Fabrikklassen wurden Vorträge zu den Themen: das Wesen der Wirtschaftsreform, Gewinn, Rentabilität, die Grund- und die Umlaufmittelfonds gehalten.
Um die Interessiertheit der Fabrikarbeiter an den Resultaten ihrer Arbeit zu steigern, änderte man das System der Prämierung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten.
Das alles erweckte das Interesse für Erfüllung jener Aufgabe, die der Übergang zum neuen System

J. WECKERER, Hauptbuchhalter der Sempalatinsker Schuhfabrik
Sempalatinsk

Viehztucht bergauf

Der Kirow-Sowchos ist eine Wirtschaft, die Zelinograd mit Viehzuchtzeugnissen versorgt. Der Hauptlieferant ist die zweite Abteilung. Im vorigen Jahr hatte diese Abteilung ihre Beschaffungspläne für tierische Erzeugnisse nicht erfüllt. Die Ursachen dafür waren, daß man die Pflege und Fütterung der Tiere wenig Aufmerksamkeit schenkte.
Mit einer solchen Sachlage konnte man sich nicht länger abfinden und man begann, den Rückstand in der Arbeit aufzuholen.
Im Januar sollten laut Plan 313 Zentner Milch gemolken werden, man molk aber 166 Zentner mehr, was 152 Prozent des Plans ausmachte. Im Februar war der Milch-ertrag noch höher.
Die Arbeit der Melkerinnen auf der Farm verläuft jetzt nach einem gut durchdachten Plan. Alle 18 Melkerinnen streben hohe Leistungen an. Beispielsweise sind die Melkerinnen Elia Brandt, Lydia Liza und Lydia Root. Für Januar Monat molk jede von ihren Kühen statt 2 750 Kilo 4 560 Kilo Milch. Die Melkerinnen Eva Ferder, Sofie Lemberg, Marie Lies, Katharina Samur und Elisabeth Ferder bleiben auch nicht zurück. Sie überbieten ihre Pläne und sind den Bestmelterinnen auf den Fersen. Besonders viel Milch wurde im Februar von den Erstlingen gemolken. Man wolle von ihnen 4 700 Kilo Milch bekommen, molk aber nur 23. Februar bereits über 9 300 Kilo Milch.
Nicht nur die Melkerinnen dieser Sowchosaufteilung haben hohe Produktionsresultate aufzuweisen: Auch die 8 Kälberwärterinnen halten Schritt, pflegen die Kälber immer gut, lassen keinen Ausfall zu. Nicht eine Frau läßt sich bei der Arbeit etwas zuschulden kommen. Die Resultate ihrer Arbeit sind erfreulich. Im vorigen Jahr zum Beispiel plante man von 100 Kühen 95 Kälber großzuziehen, jedoch die Wärterinnen gaben sich Mühe und zogen 107 Kälber groß. Ein solches Ergebnis hatten die Kälberwärterinnen bis jetzt noch nicht aufzuweisen.
Dank der guten Pflege und Fütterung der Kälber hat man auch gute Gewichtszunahmen erzielt. Elsa Fischer erzielte im Januar von ihren 40 Kälbern 705 Kilo Gewichtszunahme. Maria Termer und Maria Kron — über 600 Kilo. Auch alle anderen Kälberwärterinnen bleiben nicht zurück.
Wo liegen die Ursachen der produktiven Arbeit?
Diese Frage stellen wir dem Brigadier der Farm, dem 67-jährigen Alexander Grafenstein, der schon zehn Jahre in der Viehzucht tätig ist. Er zuckte mit den Schultern und sagte: „Ich glaube, wir haben in unserer Arbeit noch nichts Besonderes geleistet und die Höchstgrenzen noch nicht erreicht. Wir wollen noch mehr tun und werden es auch erreichen, daß wir wirklich nur vortreffliche Kennziffern haben werden.“
Das erste, was einem beim Besuch der Farm in die Augen fällt, ist die musterähnliche Ordnung, die hier herrscht. Die Tiere sind rein, gut ernährt. Die Kuhställe werden regelmäßig mit Sägespänen und die der Kälber mit Stroh gestreut. Die

Viehwärter Alexander Schmitt, Markis Root und Karl Geist verrichten ihre Arbeit vorzüglich. Die Tiere werden nach einer bestimmten Ration gefüttert. An Futter fehlt es nicht. Im Sommer und Herbst wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um genügend Futter zu beschaffen. Die Milch wird von Nina Fischer übernommen und von dem Milchfahrer Friedrich Aul sofort abtransportiert.
Die Ursachen der musterähnlichen Arbeit auf der Farm sind auch noch darin zu suchen, daß der Zootechniker Boris Grenzer, der Brigadier Alexander Grafenstein und der Arzt Robert Ginger es verstanden, mit den Menschen zu arbeiten. Dieser „Troika“ versteht gut zu wirtschaften. Sie helfen alles Neue in der Pflege und Fütterung der Tiere einzuführen. Täglich bespricht man mit den Arbeitern die Ergebnisse der Arbeit des Vortages und verbindet sie mit den heutigen Tagesaufgaben. Fragen der Pflege, der richtigen Fütterung der Tiere, ökonomische Fragen kommen nicht von der Tagesordnung.
Unter den Farmarbeitern ist der sozialistische Wettbewerb entfaltet. Die sozialistische Brigade des Brigadier Alexander Grafenstein ist die Ergebnis der Arbeit des Vortages, händigt den besten Melkerinnen die Roten Wanderfahnen ein, schreibt die Kennziffern auf die Leistungstafel. Die Farmarbeiter der zweiten Sowchosaufteilung des Kirow-Sowchos wollen die Stallhaltung des Viehs erfolgreich abschließen.
G. MÜHLBERGER
Gebiet Zelinograd

ZWEITES KAPITEL

Die Erde und die Sterne

Das Festessen anläßlich des Akts war zu Ende, die Stühle wurden gerückt. Das Fest ging jedoch weiter. Dieser Tag sollte, so war es die Regel, mit Boston für die Alten und Musik für die Jugend in der Wohnung des Inspektors Iwan Dmitrijewitsch Weretennikow seinen Abschluß finden, aber schon ohne Fremde, in engen Kreis der Pädagogen und ihrer Frauen.
Der Inspektor Iwan Dmitrijewitsch Weretennikow war neu in Pensa, erst vor drei Monaten hatte er sich aus Samara hierher überführen lassen. Aber alle kannten schon ihn und seine Familie, hatten sich an seine Frau, ihre etwas grobes Gesichtszüge und an ihre nörgerliche, doch sehr angenehme Manier, mit den Menschen umzugehen, gewöhnt. Anna Alexandrowna war eine Schwärmerin und ein geborenes Erzähler talent, wie sie in Familien vorkommen, und die Bekannten rielen ohne Unterlaß: „Sie müßten das niederschreiben, das käme sofort in Druck.“ Sie machte auch Aufzeichnungen, die sie vor allen geheim hielt. Jedoch ihre wohllautende, bildhafte Sprache, ihre Belesenheit und ihr Wohlgefallen an den Menschen blieben der Umwelt vorbehalten.
Die Abende bei den Weretennikows waren ein einziges Vergnügen. Die Kinderwärterin bringt die Kleinen zu Bett, sie schlafen ein und die Wirtin kann sich ganz ihren Hausfrauenpflichten hingeben, ihren Gästen. Und heute kam noch hinzu, daß die Schwägerin des Inspektors, die mit dem ersten Schnee aus der Umgegend von Kasan gekommen war, um hier in der Stadt den Winter zu verbringen, daß diese Schwägerin ein wahres Wunder von einer Sängerin und Musikanter war. Sie war auch schön, das hatte man schon beachtet: schönere und feiner als die Weretennikowa. Dunkles Haar und dunkle Augen, nicht zu schiefen und auch nicht vorlaut. Die ledigen Lehrer hatten schon so nebenbei herausbekommen, daß da etwas wie ein eigenes Dorf oder ein Teil eines Dorfes zu erwarten sei, also nicht nur ein Kleid und Paar Ohrringe.
Dieser Tag war aber wirklich wie verhext: es noch das Vergnügen begann, kam wieder ein Gespräch auf. Es entspann sich ganz von selbst, so wie Bruchholz in der Trockenzeit ganz von selbst aufleuchtet.
In einem nicht großen, einfach möblierten Zimmer stand bei den Weretennikows ein runder Tisch, mit einem türkischen Schal bedeckt, auf dem einige Bücher lagen, die größtenteils aus der ziemlich guten Institutsbibliothek stammten. Anna Alexandrowna liebte beides, Poesie und Prosa. Ilja Nikolajewitsch schritt anfänglich schweigend in diesem Zimmer auf und ab, wo man noch nicht begonnen hatte, Karten zu spielen, zu musizieren und zu tanzen; dann aber stützte er sich mit den Ellenbogen auf den Tisch, ohne sich zu setzen, und begann in einem Buch zu blättern, das ihm gerade unter die Hände gekommen war. Dabei fragte er unwillkürlich:

„Wie weit wir auch von der Hauptstadt entfernt leben, Iwan Dmitrijewitsch, so ist es doch unzulässig, mit dem Lesen der Zeitschriften so zu versäulen. Ich bitte sie, was sind das nun für Neuerscheinungen? Der „Russki westnik“ für das vorige Jahr, die „Otschestschewnyje sapiski“ für das vorige Jahr.“
„Das bin nicht ich, das ist meine Frau.“, erwiderte Weretennikow, während er die Spielkarten ordnete. „Ich hab auch nicht die Zeit dazu, Ilja Nikolajewitsch.“
„Ach, geben Sie mir diese Bücher!“
„Aber warum denn?“
„Das ist ein Geheimnis, Ilja Nikolajewitsch, geben Sie, geben Sie her!“
Der Physiklehrer war neugierig geworden und hielt scherzend den umfangreichen „Russki westnik“ fest in den Händen. Anna Alexandrowna, die rot geworden war, entließ ihm das dünnere Büchlein, die Zeitschrift „Otschestschewnyje sapiski“. Sie kokettierte und machte das Geheimnis größer, als es war. Unwillkürlich, ohne Verabredung, trafen sich, miteinander sympathisierend, die Blicke des Physiklehrers und der Schwester der Frau Inspektor, als wäre ihnen ein und derselbe Gedanke gekommen.
„Da ist nichts zu lachen“, fing die Weretennikowa ihre Blicke auf. „Maschenka, du solltest dich schämen. Selbst liest du und kannst dich nicht losreißen. Warte, ich geb dir die Fortsetzung nicht, dann kannst du ohne Bücher sitzen.“
Das Geheimnis bestand in der Neuerscheinung der beliebten englischen Schriftstellerin George Eliot, die von vielen beinahe wie George Sand geschätzt wurde. Ihr Roman „Adam Bede“ stand im vorigen Jahr in der Zeitschrift „Otschestschewnyje sapiski“ gedruckt, und beide Schwestern hatten beim Lesen denselben gewiebt. Was gab es jedoch in der alten Nummer der Zeitschrift „Russki westnik“ Interessantes? Doch nicht der abgeschmackte (nach einigen Zeilen zu urteilen) sentimentale Schundroman „Leben für Leben“?
„Nein, er ist gar nicht interessant!“, sagte Maria Alexandrowna leise. „Überhaupt haben wir, sie und auch ich, beide Bücher schon längst durchgelesen. Sie neckt Sie bloß!“
Maria Alexandrowna nahm die „Otschestschewnyje sapiski“ der Schwester aus der Hand und übergab sie dem Lehrer.
Er senkte den Blick und blätterte in dem Buch, ohne zu lesen. Aber das Mädchen hatte sich schon entfernt. Und allmählich — hier eine Zeile, dort eine — lenkten ihn die „Otschestschewnyje sapiski“ von den Gästen weg und er begann mit Interesse zu lesen. Seine Aufmerksamkeit fesselte die Rezensionsspalte. Kravjanski verstand es, die Spalte der Rezensionen zusammenzustellen — es ist scheinbar das Beste, was er zu bieten vermag. Eine ganze Reihe Neuerscheinungen ziehen an seinen Augen vorbei, klug und ehrlich besprochen, mit treffendem Witz, und auch Spotz, wo es nötig ist. Da ist so ein Unglücksraube Rosnowski, was ist von dem geblieben? Eine Abfuhr, die Droboljubows Feder würdig ist. Und da — die Kritik Adam Smiths — sachkundig, fachmännisch. Und was ist das? Er konnte sich nicht losreißen von dieser Rezension. Er beherrschte die deutsche Sprache im Umfang des Gymnasiums, aber er las deutsch und die Rezension behandelte ein deutsches Buch. Der Physiklehrer vergaß, daß er

sich selbst das Wort gegeben hatte, an diesem Tag auszuspannen. Seine Augen leuchteten auf. Klein und nervös wie er war, ging er ganz in den ungewöhnlichen Zeilen auf. Wie hatte das niemand beachtet? Ach, das ist doch herrlich, das ist wunderbar gut!
„Melne Herren und Damen, hören Sie mal!“
Auf den Ruf von Ilja Nikolajewitsch erhob sich der Lehrer Sacharow, der mit einem Finger irgendeines neues Musikstück auf dem Klavier kimperte. Weretennikow hob wieder den Kopf. Der linke, schwächliche Naturkundlehrer Anowski mit dem Kneifer auf der Nase kam schnell herbei. Die Frauen näherten sich. Doch er stand und wiederholte immer wieder: „Wie fein, wie schön!“ und die Freude überschante ihn selbst.
Anowski las den Artikel laut vor, und Ilja Nikolajewitsch dirigierte, eifrig zustimmend, die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Artikel war tatsächlich interessant. Man könnte ihn mit eigenen Worten nacherzählen, möge er jedoch besser ganz vorliegen, wie er verlesen wurde: „Die Sterne und die Erde“, Leipzig, 1859.
„Dieses Buch hatte ein sonderbares Schicksal. 1846 erschien in Breslau ohne den Namen des Verfassers die Broschüre „Die Gestirne und die Weltgeschichte“. Niemand schenkte ihr besondere Aufmerksamkeit. Da geriet sie jedoch zufällig nach London, und dort gab der Buchhändler Vallier ihre Übersetzung ins Englische heraus, ohne jedoch zu erwähnen, daß es eine Übersetzung war. An den Ufern der Themse fand das Buch wieder Erwarten Anerkennung. Sechs Auflagen, Jede zu zehn- bis zwölftausend Exemplaren, waren im Nu ausverkauft. Auf diesen Erfolg wurde der deutsche Übersetzer ein Originalwerk christlicher Gesinnung vor sich zu haben, das deutsche Buch aus dem Englischen wiederum ins Deutsche übersetzte und unter dem oben genannten Titel drucken ließ. Da wurde auch der Name des wirklichen Verfassers bekannt, er hieß Ebert. Manchen wir uns nun mit dem kurzen Inhalt dieses Buches bekannt.
Der Verfasser geht davon aus, daß wir die Himmelskörper nicht so sehen, wie sie in Wirklichkeit sind, sondern so, wie sie vor einigen Stunden, Jahren, Jahrtausenden waren. Je nach ihrem Abstand von der Erde. Daraus folgt, daß die Bewohner dieser Himmelskörper die Erde in verschiedenen Epochen ihrer Geschichte sahen. Von einem Gestirn zwölfter Größe würde ein Beobachter die Erde zu Abrahams Zeiten sehen. Könnte er in kurzer Zeit, sagen wir, in einer Stunde, von dort auf die Sonne kommen, so würde sich die gesamte Menschheitsgeschichte der zu ihm gekehrten Erdhälfte vor seinen Augen abspielen. Ein anderer Gedanke des Verfassers: wenn sich die Geschwindigkeit der Bewegung der Erde um die Sonne verdoppelte, so würden wir keine Veränderungen bemerken. Dasselbe geschähe, wenn sich diese Bewegung vergrößerte, die Sonne dagegen verringerte, sagen wir viermal, tausendmal, millionenmal, aber immer in gleichem Maße. Deshalb können

(Fortsetzung folgt)

SCHATZKAMMER DER MEISTERWERKE

Ein Mekka der Kunst am Newastrand

Von N. SAIZEW, unserem Leningrader Korrespondenten

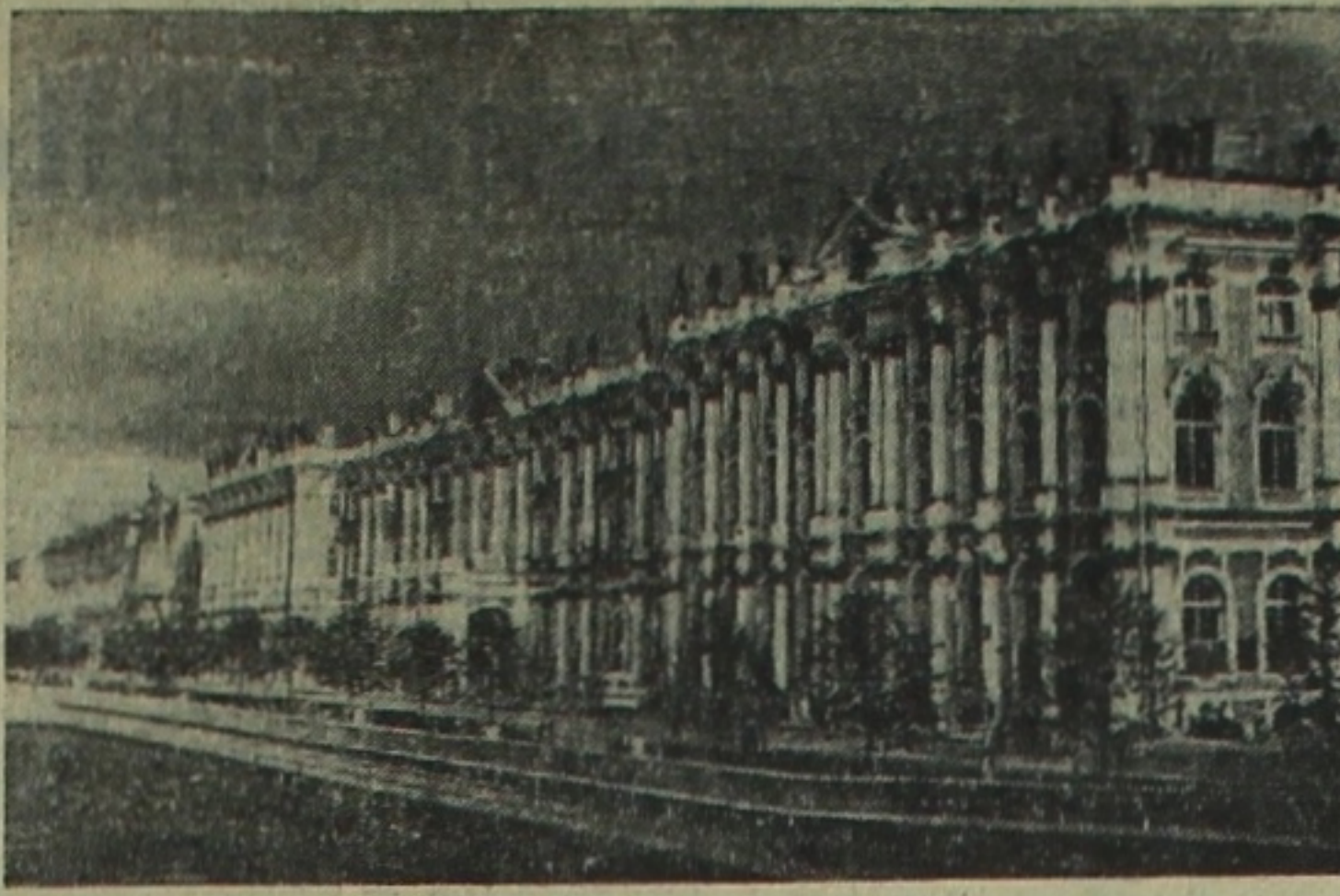
Heute ist ein gewöhnlicher Exkursionstag. Die Klänge an der Einzugstür der Ermitage scheinen vor Kälte blau zu sein, auf das Objekt der Kamera fallen Schneeflocken. In die Ermitage aber ziehen in ruhigen Wellen Menschen und die Newa entlang steht eine lange Kette von Exkursionsbussen. Daran sieht man kleine Nationalflaggen — finnische, deutsche, französische.

Die Ermitage ist schon lange zu einem Mekka der kunstliebenden Menschen geworden. Im vorigen Jahr hat die Zahl ihrer Besucher 40 Millionen erreicht.

Derjenige, der zum erstenmal in die Ermitage gekommen ist, tut am besten, wenn er mit der Besichtigung ihrer Sammlungen im Bestand einer Gruppe mit einem Exkursionsführer beginnt. So ist es sicherer — der Neuling wird sich nicht verirren und die Wichtigste schon können. Denn allein für eine flüchtige Besichtigung aller Ausstellungsräume der Ermitage sind fünf Tage erforderlich. In dieser Zeit wird

der eifrigste Besucher nur 60.000 der ausgestellten Exponate besichtigen können. Das ist der vierte Teil aller Kollektionen des Museums. In seinen Haupt- und Reservelfonds und in der wissenschaftlichen Bearbeitung befinden sich über 2,5 Millionen Gemälde, Skulpturen, Münzen, Medaillen, Werke der dekorativen und angewandten Kunst. In den Sälen der Ermitage sind ständig 40 Ausstellungen eröffnet. Außerdem gibt es noch zeitweilige Ausstellungen. Diese zeitweiligen Ausstellungen sind die Feiertage der Ermitage. Heute kann man hier Bilder aus der Dresdener Galerie, eine Ausstellung der westeuropäischen Zeichnung „Von Dürer bis Picasso“, überaus reiche Schatzsammlungen, eine Parade von Kriegsmarineflaggen unserer Heimat sehen.

Doch wir wollen jetzt über die letzten Ausstellungen nicht sprechen. Für diejenigen, die in der Ermitage nicht gewesen ist oder ihr nur eine Stippvisite abgestattet



hat, wird es interessant sein, zu erfahren, wie dieses weltberühmte Museum entstanden ist.

WER BAUTE DIE ERMITAGE?

Die Ermitage hat ihre Vorgeschichte. Einst wurde die Vorstadt Bolschaja Morskaja Sloboda, die sich gegenüber der Peter-Pauls-Festung an die Newa anschloß, auf Anweisung Peters I. zwecks schöneren Aussehens gezeibet, und anstelle der niedrigen unscheinbaren Häuser wurde das Fundament des künftigen Winterpalais gelegt.

Im Jahre 1754 begann der Baumeister V. Rastrelli an dieser Stelle mit dem Bau einer Winterresidenz für russische Zaren. Rastrelli war bemüht, durch Erhabenheit und Brillanz des Palastes die Macht des russischen Staates, den Aufschwung der nationalen Kultur, des russischen Volkes zum Ausdruck zu bringen. Nach den Worten Rastrellis schuf man das Winterpalais „für den einheitlichen allrussischen

Ruhm“. Aber an diesem Ruhm hat nicht nur das Genie des großen Architekten teil. Tausende russischer Meister — Maurer und Zimmerer, Kunstmalere und Holzschnitzer, Verputzer, Vergolder, Modellierer — schufen dieses wunderbare architektonische Ensemble.

Zum Frühjahr 1762 waren alle Arbeiten beendet, und zwei Jahre später richtete Katharina II. in einigen Räumen des Palais nach der Art der westeuropäischen Monarchen ihre „Einsiedelei“ ein, zu französisch „Ermitage“ (später Schreibung „Ermitage“). Die russischen Gesandten bei den ausländischen Höfen und spezielle Agenten wurden beauftragt, im Ausland die besten Kunstwerke zu sammeln und sie nach Petersburg zu übersenden. 1764 kaufte Katharina II. vom Berliner Kaufmann Gotzkowski 225 Gemälde. Damit wurde der Grundstein für die heutige Ermitage gelegt.

Bald stieg die Anzahl der Kunstschätze derart an, daß für ihre Unterbringung neue Räumlichkeiten erforderlich wurden. Der Archi-

tekt Defamotte baute neben dem Winterpalais einen prunkvollen Pavillon, den Namen Kleine Ermitage bekam. Gleich darauf wurden die Alte Ermitage, das Ermitagetheater und später die Neue Ermitage erbaut. Alle diese mit den Kunstschätzen aller Zeiten und Völker gefüllten Gebäude bildeten zusammen mit dem Winterpalais den einheitlichen gegenwärtigen Begriff „Ermitage“ (Siehe Bild 1, wo sie von der Newa aus zu sehen ist).

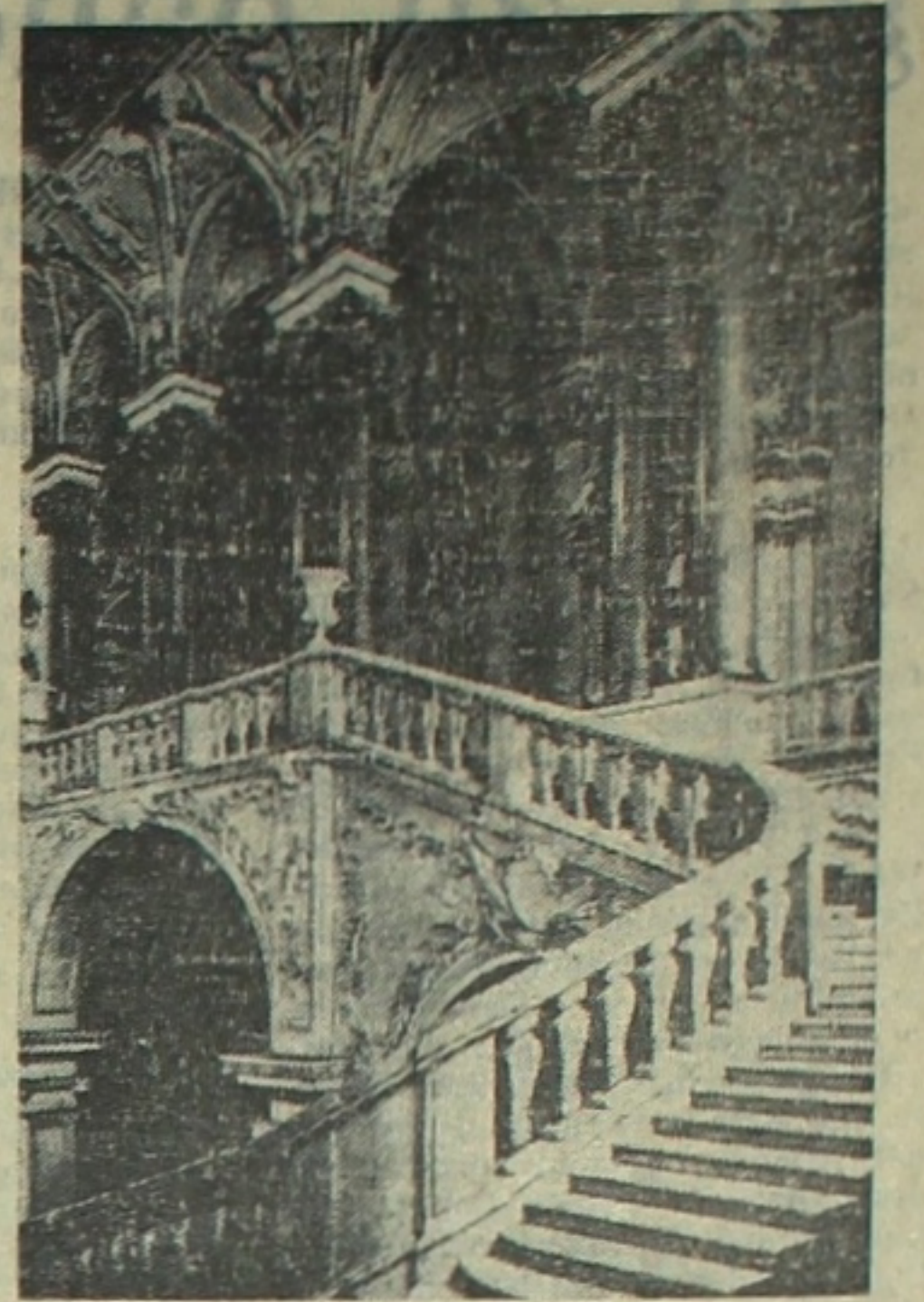
Die lange Fassade der Ermitage mit ihrer vorstehenden Kolonnade erweckt den Eindruck einer endlosen Bewegung. Die weißen Kolonnen und Skulpturenverzierungen an den Wänden baden in den Wellen von Licht und spiegeln sich im Wasser der Newa wider. Auf dem Dach erheben sich gleich Schilddächchen über 100 Skulpturen. Hier sind Herakles mit dem Löwenfell, Krieger, Nymphen, Götinnen, und auf dem Ziergiebel am Eingang sieht man halbwächserne Figuren des Gottes des Feuers und des Schmiedehandwerks Vulkan und Erhabenheit strömen diese Figuren aus.

Man kann sich nur schwer vorstellen, welche Last der Zeit und der Naturkatastrophen dieser ganze architektonische Reichtum getragen hat. So waren 1837 die Schätze der Ermitage bei einem ausgebrochenen Feuer beinahe zugrunde gegangen. Es gelang, die Gemälde und Möbel auf den Platz hinauszutragen, doch das Winterpalais brannte ab. Es blieb nur das Steingemäuer mit schwarzen verkohlten Kolonnen und verwitterten Statuen zurück. Den Wiederaufbau des Palastes leitete der bekannte russische Baumeister W. P. Stasow. Dank dem Talent und der Energie der Restauratoren wurde das Palais in etwas mehr als einem Jahr in alter Pracht wiederhergestellt und rief wieder Begeisterung hervor.

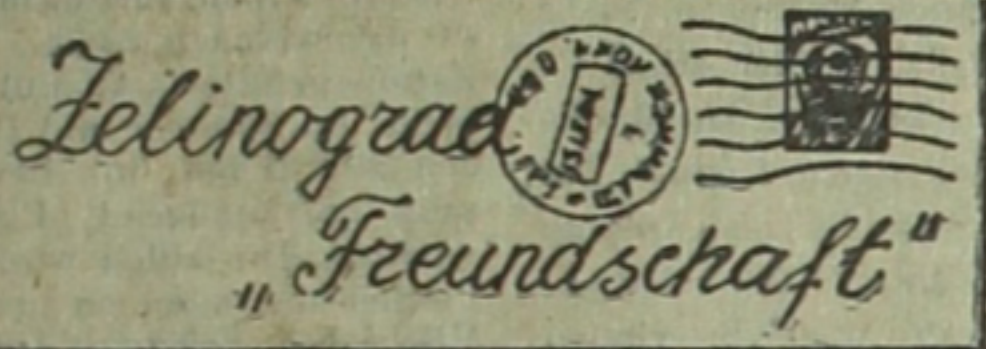
Nach der Restaurierung des Win-

terpalais ging Stasow an die Errichtung der Neuen Ermitage, deren Bauplan von dem deutschen Architekten L. Klenze erarbeitet hat. Dieses Gebäude war als öffentliches Museum gedacht und wurde im Laufe von 12 Jahren erbaut. Klenze, der aus München zur Entgegennahme des Baus kam, schätzte die Arbeit der Bauarbeiter und Architekten hoch ein. „Die Ausführung der Arbeiten“, sagte er, „ist so elegant und präzise, daß kein Gebäude in Europa bis jetzt so gebaut worden ist.“ Im Februar 1852 wurde die Ermitage feierlich für das Publikum eröffnet. Zu dieser Zeit gab es da 56 Säle, in denen über eine halbe Million Exponate untergebracht waren.

Nicht ein Gast des Museums, der die Meisterwerke der Ermitage kennenlernen will, kann umhin, die Haupttreppe zu besuchen, die außerdem noch Jordanstreppe genannt wird. Heute sieht sie genauso wie vor 100 und mehr Jahren aus, als die Mitglieder der Zarenfamilie und Hoflinge sie während der Kirchentage zur Newa hinunterstiegen. Heute ist hier nur mehr Licht — eine Gruppe von Leningrader Elektrotechnikern unter der Leitung des Ingenieurs J. A. Lesmann hat hier vor kurzem die Montage einer neuen Beleuchtung beendet. Es gelang ihnen, an die altertümlichen Kronleuchter diffuse Milchglaslampen von kleinen Ausmaßen und großer Stärke anzuschließen. Jetzt strahlt die Treppe ganz außerordentlich, jedes Detail des Ornamentes ist im mächtigen Lichtstrom gut zu sehen. Hohe Kolonnen bilden eine



stand nach dem Brand von 1837, als der Architekt Stasow das Winterpalais rekonstruierte. Stasow stellte gleichzeitig an den Wänden Statuen griechischer und römischer Götter auf. Diese neue Details verließen dem Vorhaben von Rastrelli einen neuen Schwung und Einmaligkeit. (Siehe Bild 2) (Schluß folgt)



Wir brauchen Blumen

Bald kommt der Frühling. Mit ihm kommen die Freuden und Sorgen der Garten- und Blumenfreunde. Es gibt heute nicht mehr viele Menschen, die behaupten, daß die Blumenzucht eine „brotlose Sache“ sei, für die es sich nicht lohnt, Zeit und Mühe zu verwenden. Hören wir uns an, was autoritativere Personen zu dieser Frage sagen! Der Blumenmeister der DDR H. Göritz schreibt in seinem Buch „Blumen im Garten“: „Heute werden in jedem Garten neben Obst, Gemüse und anderen Nutzpflanzen Blumen gepflanzt... Das Blumenbeet am Hause, der Strauß auf dem Tisch oder der Blumenstock am Arbeitsplatz erfreuen den schaffenden Menschen, und bei festlichen Anlässen ist reichlicher Blumenschmuck eine Selbstverständlichkeit.“

Nur der Blumenfreund weiß, welche Freude ihm die lebenden strahlenden und duftenden Blumen im Garten bieten. Aus dem Frühling, Hoffnung, Anspannung und Lebensfreude — das bringen uns die Blumen! Von der wohlthuenden Wirkung der Arbeit

im Blumen Garten auf das Gemüt und den Charakter der Kinder können gewiß Lehrer und Erzieher viel erzählen. Dabei ist nicht zu vergessen, daß viele Blumenpflanzen gleichzeitig wichtige Arzneipflanzen sind.

Sie werden fragen: „Ja, alter Mann, wo willst du eigentlich hin? Das wissen wir ja vielleicht, besser als du!“ Dann gehen wir zusammen! Die Blumenausstellungen in unseren Städten zeigen, daß unter den Meistern der Blumenzucht nicht wenig Deutsche sind. Wir haben viele Garten- und Blumenfreunde. Was fehlt uns aber? Eine Ecke für den Gartenbauer und Blumenzüchter in der „Freundschaft“. Emsiger Meinungsaustausch, praktische Winke usw. wären in dieser Ecke sehr erwünscht. Und wir könnten somit auch unser Schicksal zur Verbesserung der Heimat beitragen! Vor allem würden uns unsere Kinder dafür dankbar sein!

P. BELLENDIR



„Goldene Hochzeit“

Der Tischler Wladimir Gluchow aus der kleinen russischen Stadt Salsk (Gebiet Rostow) nannte diese Skulptur „Goldene Hochzeit“. Sehr ausdrucksvoll und wahrheitsgetreu modellierte er das Gesicht des alten Don-Rosaken und seiner Gemahlin, die zusammen einen Weg von 50 Jahren zurückgelegt und füreinander warme Gefühle bewahrt hatten, die für die Menschen höheren Alters so kennzeichnend sind, welche Freude und Leid geteilt und ihre Kinder großgezogen haben. Die beiden klagen zwar manchmal bei den Erinnerungen an junge Jahre, darüber, daß die Zeit zu schnell fliebt, doch sind sie im Grunde genommen sehr glücklich: das Leben war nicht umsonst.

Der Autor der Skulptur ist ein Lale. Für die Kunst schwärmt er schon seit langem: die ersten Skulpturen stammten aus der Zeit, als er noch als Tischler in einer Fabrik für Schmiede- und Pressenrüstungen arbeitete. Mit Bewunderung modellierte Gluchow Menschengesichter. Freute sich, wenn die Arbeit gelang. Nachdem der Bildhauer die feinsten Regungen der Seele, die Gedanken und Gefühle jener, die er in seinen Arbeiten zeigte, wiedergegeben lernte, ging er an die Schaffung des Gruppenmonuments für die Brüder Krasnow, deren Namen heute die Fabrik trägt.

Im Werkhof steht heute das Denkmal für die drei Helden der Revolution — die Brüder Alexander, Wiktor und Afanasi Krasnow (sic) wurden von den Weißgardisten erschossen. Das Denkmal zeigt die entschlossenen Gesichter der Kämpfer für die Sowjetmacht. Als einen großen schöpferischen Erfolg bewerteten die Kunstforscher dieses Monument.

Zu den letzten Arbeiten Gluchows gehört die Galerie der Skulpturportraits der Helden der sozialistischen Arbeit aus der Kollektivwirtschaft „XXII. Parteitag“ (Rayon Salsk). Der anspruchsvolle Künstler hat die prägnanten Züge seiner Zeitgenossen meisterhaft wiedergegeben.

Die Skulpturen von Wladimir Gluchow wurden auf einer Ausstellung der Leningrader Künstler gezeigt und dort hoch bewertet.

Die Zirkel und Studios der Leningrader Kunst in den Klubs, Kulturpalästen und Häusern der Betriebe, Kollektivwirtschaften und Lehranstalten bilden Tausende begabter Males und Bildhauer heran. Je näher die Sowjetgesellschaft dem Kommunismus ist, desto mehr Talente bringt das Volk hervor, desto höher wird das allgemeine Kulturiveau.

UNSER BILD: Der Leningrader Bildhauer Wladimir Gluchow arbeitet an der Komposition „Goldene Hochzeit“.

(APN)

Die Einkünfte der Sowjetfamilie

1968: zusätzliche 6 Milliarden Rubel für den Wohlstand des Volkes

In der UdSSR gibt es mehrere Hauptquellen zur Vergrößerung der Einkünfte der Sowjetmenschen. Das ist einmal die Erhöhung des Arbeitslohnes, zum anderen die Kürzung bzw. Abschaffung der Steuern und die Vergrößerung der gesellschaftlichen Verbraucherfonds. Bei uns ist der Unterricht in Schulen und Lehranstalten und die medizinische Betreuung kostenlos. Die Werktätigen erhalten zusätzliche Vergünstigung und Auszahlungen, alte und arbeitsunfähige Menschen erhalten in unserer Gesellschaft Rente und Unterstützung.

Die Haupteinkommensquelle ist der Arbeitslohn. Und dieser wächst ständig. So erhebt sich das mittlere Einkommen der Arbeiter und Angestellten in der Russischen Föderation von 1940 bis 1965 fast auf das Dreifache — von 35,1 auf 101,6 Rubel.

Was bedeutet das aber? Das bedeutet, daß die Menschen auch mehr Geld für ihre geistigen und kulturellen Bedürfnisse ausgeben können. Gleichzeitig erhöht sich die Qualifikation der Arbeiter, was wiederum eine ständige Erhöhung ihrer Arbeitsproduktivität zur Folge hat. Auch muß man jene bedeutenden Maßnahmen zur Erhöhung des Lohnes in den Produktionszweigen der Volkswirtschaft und in der Sphäre der Dienstleistungen für die Bevölkerung berücksichtigen, die in den letzten zehn Jahren verwirklicht wurden. In den ersten Jahren dieses Fünfjahresplanes wurde zum Beispiel der Lohn der Werktätigen der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, der Forstwirtschaft, für Mechanisatoren in der Landwirtschaft und andere Kategorien von Werktätigen erhöht.

Und jetzt wird nun seit dem 1. Januar 1968 nach einer Verordnung des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR, die entsprechende den Beschlüssen des XXIII. Parteitages der KPdSU verfaßt wurde, der Minimallohn für Arbeiter und Angestellte bis auf 60

Rubel im Monat erhöht. Das bedeutet, daß er um 33–50 Prozent wächst. Gleichzeitig werden auch die Lohnsätze und Gehälter für einzelne Kategorien von Schaffenden bis auf 70 Rubel im Monat erhöht. Mit der Einführung der neuen Lohnsätze und Gehälter wachsen die Einkommen einer großen Zahl von Arbeitern, Angestellten, Arbeitern von Massenberufen, Bedienungspersonal und einer Reihe anderer Kategorien von Werktätigen.

Solch eine umfangreiche gleichzeitige Maßnahme zur Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes, wie sie jetzt durchgeführt wird, ist noch niemals verwirklicht worden.

Günstige Voraussetzungen für das Wachstum des Arbeitslohnes schafft die Wirtschaftsreform. Aus dem Gewinn werden nach dem neuen System der Planung und ökonomischen Hebel in den Betrieben Prämienfonds geschaffen. Die Kollektive verwenden diese zu Prämierungen und zur Auszahlung von Jahresprämien an diejenigen, die sich am meisten in der Arbeit ausgezeichnet haben. Dadurch wuchs der Lohn im vergangenen Jahr in Betrieben, die schon auf das neue System übergegangen waren, um weitere Dutzende Millionen Rubel.

Und noch ein Fakt. Im ersten Halbjahr 1968 erhöhen sich die Lohnsätze von Arbeitern an Werkstätten im Durchschnitt um 15 Pro-

zent. Damit erhalten die mehr als eine Million Arbeiter der Maschinenbau- und metallverarbeitenden Betriebe eine Zulage! Die neuen Bedingungen zur Bezahlung der Arbeit werden unzweifelhaft die Rentabilität der qualifizierten Kadern in den Werken und Fabriken und im Endergebnis zu einem Wachstum des Produktionsausstoßes sowie zur Senkung der Selbstkosten beitragen.

Seit Beginn dieses Jahres wurden die Gebietkoeffizienten auch in den Betrieben der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, in Schulen, Krankenhäusern, Wohnungs- und Kommunalwirtschaften und anderen Zweigen der Volkswirtschaft in den Gebieten des Fernen Ostens und des europäischen Nordens, die dies früher nicht erhielten, eingeführt.

Es ist auch wichtig zu vermerken, daß das Einkommen der Arbeiter und Angestellten nicht nur auf Grund des Nominallohnes wächst, sondern auch infolge des faktisch ausgezahlten Lohnes. Dazu trägt die Abschaffung und Kürzung der Steuern bei. Jetzt werden von den Minimallohnen von 60 Rubel keine Steuern mehr abgezogen, für den Arbeitslohn von 61 bis 70 Rubel im Monat wurden die Steuern um 40 Prozent gesenkt. Seit Januar 1968 sind die Steuerabzüge weiter gesenkt worden. Die Abzüge aus dem Monatslohn zwischen 61 und 80 Rubel werden durchschnittlich um 25 Prozent gekürzt. Allein infolge dieser Maßnahme wachsen die Einkünfte der Werktätigen jährlich um 250 Millionen Rubel.

Die Einkünfte der sowjetischen Menschen erhöhen sich übrigens bei gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit. Die Arbeitswoche in der Industrie wurde zwischen 1955 und 1966 von 47,8 auf 40,6 Stunden verkürzt.

Auch die Urlaube wurden länger. Die Arbeiter und Angestellten erhalten bei uns im Durchschnitt 19,3 Tage im Jahr, wobei der Urlaub vom Staat bezahlt wird. Im Jahre 1966 betrug das zusätzliche Einkommen jedes Arbeiters und Angestellten infolge bezahlten Urlaubes 80 Rubel. Dabei erhielt ein Drittel der Arbeiter und Angestellten Urlaub von insgesamt 12 Arbeitstagen. Seit erstem Januar wurde der Ur-

L. KUPELSKII
Kandidat der ökonomischen Wissenschaften
(Zeitung „Sowjetskaja Rossija“, APN)

Forschungsexplosionen

Tausende Kilometer haben die Forscher der Tiefentektonik der Erdkruste Kasachstans zurückgelegt. Sie durchquerten Gebirgsketten, Flüsse und Wästen. Jede 160–200 Meter wurden hochempfindliche Seismographen aufgestellt. Mit Hilfe starker Explosionen an der Oberfläche wurden die Schwingungen der Erdkruste bis auf 40–50 Kilometer Tiefe registriert. Was zeigten diese Forschungen?

Wie der Kandidat der geologischen und mineralogischen Wissenschaften Nikolai Kunin aus dem geophysikalischen Trust von Kasachstan mitteilt, weist die Erdkruste Kasachstans einmalig dastehende Besonderheiten auf. Sie besteht aus eigenartigen Blöcken, die durch Tiefenbrüche voneinander getrennt sind. Mit diesen Blöcken und Brüchen stehen auch die Lagerstätten der nutzbaren Bodenschätze in Verbindung.

Unter dem Balchash-See wurde in 40–45 Kilometer Tiefe eine be-

deutende Hebung des oberen Mantels entdeckt. Bezeichnenderweise liegt nördlich davon die bekannte Kupferlagerstätte, die von dem Balchash-Bergbau-Hüttenkombinat abgebaut wird. Südlich davon befindet sich ein perspektivreicher Raum für die Suche nach Kupfervorkommen.

Neue Angaben wurden über die Tiefenstruktur der Kaspiischen Niederung gewonnen. Wie es sich herausstellte, senkt sich von Osten nach ihrem Zentralteil die Oberfläche des oberen Mantels 38 bis 45 Kilometer tief. Zwischen den Städten Gurjew und Uralak längs des Flusses Ural an der Grenze zwischen Europa und Asien wurde ein bedeutender Bruch der Erdkruste mit einer Ausdehnung von über 5 Kilometern entdeckt. Die seismische Sonderung der Kaspiischen Niederung ist für die Suche nach Erdöl und Gas von wichtiger Bedeutung.

Dr. PAREZKI
(APN)

WIR GRATULIEREN

ALEXANDER MÜLLER, einem unermüdlichen Organisator der Kolchosbewegung, zu seinem 65. Geburtstag und wünschen ihm noch viele schöne Lebensjahre bei guter Gesundheit.

Die REDAKTION

FERNSEHEN

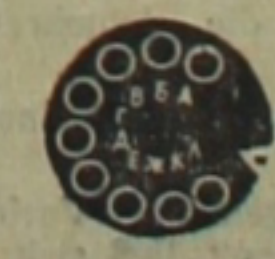
Für unsere Zelinograder Leser

am 5. März

- 17.15—Fernsehnachrichten
- 17.25—„Sotschi. September 1967“. Filmkonzert
- 17.45—„Winter, adel!“ Reportage
- 17.55—Filmjournal „Sowjetkasachstan“ Nr. 4
- 18.05—„Schule der fortschrittlichen Erfahrungen“. Sendung aus dem Sowchos „Dwuretschny“
- 18.20—Spielfilm (kas.)
- 20.00—Fernsehnachrichten. (Moskau)
- 20.15—Akademie der landwirtschaftlichen Kenntnisse „ATK der Ackerbauern“
- 20.45—„Spiegel“, Zeichentrick
- 21.00—„Dir, Jugend“. Eine Ubersetzung für Mädchen
- 21.30—Für die Hörer der Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus
- 22.00—„Sommer in Wislariot“. Erstaufführung einer Fernsehvorstellung (Ungarn). (2. Serie)
- 23.00—„Ein Wort über eine russische Mutter“. Dokumentarfilm

Redaktionskollegium

TELEFONE



Chefredakteur — 19.09. Stells. Chefr. — 17.07. Redaktionssekretär — 79-84. Sekretariat — 76-58. Abteilung Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51. Wirtschaft — 18-23. 18-71. Kultur — 74-26. Literatur und Kunst — 78-50. Information — 17-55. Übersetzungsbüro — 79-15. Leserbrief — 77-11. Buchhaltung — 58-45. Fernruf — 72.

Typografie № 3. Zelinograd. УН 00379. Заказ №33939